

Predigt zum 6. Sonntag Jahreskreis A 2020
Sir 15, 15 -20/ Mt. 5, 17 - 37

„Konkurrenz belebt das Geschäft!“ *Liebe Schwestern, liebe Brüder!* Konkurrenz kann ein Ansporn sein, zu wachsen und zu reifen.

Zu wachsen und zu reifen als Christ/ in, das möchte Jesus mit seinen Worten. Auf dem ersten Gehör spornt er seine Jünger und Zuhörer, das sind ja heute wir, an, den Schriftgelehrten und Pharisäern Konkurrenz zu machen. „Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen!“ Ihr müsst besser sein als diese Menschen. So kann ich Jesus zuerst verstehen. Was Jesus dann sagt, das hört sich zuallererst so an, als wolle er die Gebote verschärfen oder aufheben. Jesus macht mit seinen Worten eines deutlich: Als Kirche, damit meine ich alle Menschen, die sich zu Jesus bekennen, die ihr Leben auf ihn und auf seine Worte aufbauen, müssen wir uns unterscheiden von den anderen. An unserem Verhalten muss deutlich werden, wie ernst wir unseren Glauben nehmen. Wir werden gemessen an dem, wie wir handeln. Mehr noch als die Glaubwürdigkeit der Kirche steht auf dem Spiel, sondern der Glaube selbst nimmt sonst Schaden.

Führen wir uns einmal vor Augen, was Jesus an den vielen Schriftgelehrten und vielen Pharisäern seiner Zeit kritisiert hat. Diese Personengruppen stehen auch heute noch für Menschen, die ihren Glauben nur in äußeren Gesetzen und in äußeren Taten leben. Wie oft aber leben Menschen gerade dadurch hinter gutaussehenden Fassaden. Ich halte äußerlich alle Gesetze. Ich gehe sonntags in die Kirche. Ich beteilige mich im Pfarreirat. Doch wie ich lebe, ist gleichgültig. Jesus ist da eindeutig. Der Besuch des Gottesdienstes hat nur dann einen Wert, wenn du vorher Frieden geschlossen hast mit den Menschen, mit denen du im Streit liegst.

Jesus geht auch auf das Gebot „Du sollst nicht töten“ ein. Viele denken: Ich bringe ja keinen um. Doch Jesus sagt klar und deutlich, dass ich das Leben eines Menschen schon zerstören kann, wenn ich ihn beschimpfe oder beleidige und in seiner Würde herabsetze. Solches Verhalten ist in den Augen von Jesus nicht weniger schlimm.

Äußerlich kann ich in einer intakten Ehe leben. Das kann ebenso auch eine Fassade sein. Doch wenn ich innerlich mich nach einer anderen Frau sehne, dann ist das schon Ehebruch. Ehebruch beginnt viel eher als bei der Scheidung. Um die gegenseitige Liebe müssen sich Eheleute stets redlich mühen. Oft fängt es mit Kleinigkeiten an.

Meine innerliche Haltung, die ich gegenüber meinen Mitmenschen und Gott habe, ist entscheidend. Das zeigt Jesus auch wenn er sagt: „Wenn dein Auge dich zum Bösen verführt...“ „Wenn deine Hand dich zum Bösen verführt...“ Was wir sehen und auch sehen wollen, das liegt auch in unserer Verantwortung. Wir müssen es sehr ernst nehmen, dass vieles uns zum Bösen verführen kann. Alle Gesetze und Gebote aus dem Alten Testament haben ein Ziel, das Zusammenleben zu regeln, und in der Liebe zu wachsen.

Darin können wir Konkurrenz im guten Sinne sein für die Schriftgelehrten und für die Pharisäer, auch unserer Zeit. Amen.